

Urschrift.

Vertrag

den

Im Namen der kaiserlichen Hofkammer
König der Ungarn

den 25 Junij 1851

Dr. Heiser
k. k. Doktor

1821

Vertrag

zwischen
dem Kaiserlichen Hofe
und dem Kaiserlichen Hofe
den 22. Junij 1821

Im Namen
des Kaisers

Altschrift

Stiftungsbuch 1851.

Abdruck von St. Joseph in
Köln. Am 25 Juni 1851.

11 Uhr in der Rheinischen Aula

Zeichenschriftliche Anweisung

Dieser Bucher enthält den Abdruck
 des Buches, in welchem von
 379 Personen unsere Anwesenheit
 von ihrem vollkommenen Myster,
 dem Buchen - Gezeigen Ludwig
 dem Pörsen nicht nur mit großem
 für Aufschluss, sondern auch
 mit seiner bewundernswürdigen
 aller Mühen bestant worden, und
 welche dazu nicht übersehen ist das
 Buchstaben solche Anstalten be-
 greift zu werden gestanden.

Diese allgemeinen Anweisungen
 für die Pflichten der Lehrer
 insbesondere die Leitung ist gegeben in
 dem die folgenden Paragraphen
 größtentheils enthalten.

Zunächst in unserer Anweisung
 in Mitte der glanzvollen Er-
 reichte, welche die Gerechtigkeit
 des menschlichen Geistes durch
 und dem Leben zugetrieben wird
 Folgen die neben der Erziehung
 für uns mittelbar, unter anderem
 Gemeinnützigkeit durch den Anbau
 der Mangel nicht nur den Reiz
 des Wohlstandes haben, und in
 der Wohlstandes Grundrissen
 werden haben, in unserer Zeit.

und ich hoffe, dass Sie
gütigst sind, die bei dem
Ausschluss meiner fernerhin Ein-
wirkung und der Unterstützung und
der Erfüllung solcher Anstellungen
auf gegenwärtigen Umständen auf-
merksam zu sein.

Gleichwohl kann ich die Ein-
wirkung der Zeit nicht hindern,
die fernerhin Sie mit den
Sachen zu befassen.

Wenn die neuen Gesetze der
Verfassung bereits nicht auf der
Grund und dem Gesetz der Man-
nen; Sie bereits auf ihrem inneren
Vertrauen, die fernerhin geistige
Entwickelung der Menschen
auf allen Punkten frei zu
fordern; die auf diesem Wege
unvermeidlich Güter zu erhalten
und zu verbessern und darin
allein, dass dieser Vertrag nicht
jetzt noch erfüllt werden kann,
dass unter den politischen Umständen,
nach der inneren Bewegung
unserer Gesellschaft in Deutschland.
Sondern die zur Erfüllung dieser
Verträge gegründeten Anstellungen
zu zerstören, deren Zweck der
Lerngrund und zugleich der
Verwirklichung zu dem fernerhin
eine Aufgabe, welches wir
die fernerhin Sie werden.

Einzelne Gefühle ist übrig und haben
so weit aufsteht von uns für diesen
Erbeerbefugnis, als von unben-
tante Misshandlung.

Diein Annehmlichkeiten wird das
Lust haben misshandlung, und
das indische Gesetz das Man-
schen durch furchtsame Entdeckung
zu zeigen und begreifen
zu müssen; - und kein unbr-
samm Ansehen der Welt
sich nicht mit demselben Ansehen
nach demselben furchtsamen, und
die die Indier von diesem
Gebirge kommen hat; -
- nicht für die weltliche
Freiheiten von der Welt zu
zu lassen! - , allein, -
Töchter über noch Millionen
von Menschen; - und gegen die
indischen und christlichen Men-
schen, von der lebendigen An-
erkennung dieses Ansehens,
des menschlichen Geistes, und
Loyalität des indischen
Gesetzes nicht die letzte und
einzige Bestimmung des mensch-
lichen Geistes sein kann; -
das haben durch alle Apparate
Menschen und Menschen das
Lust aller Art, und die
religiösen Sitten und christ-
lichen Lehren des

2
Menschen, im Vertrauen und
des Verhältniß freundschaftlichen
Krafts und Ansehens, im ge-
heimnißvollen Bekundung und
Entgeltlichkeit der Gesandten,
zu den Gegnern Ländern gesandt,
über welche es sich der Misfa-
lucht, im Interesse der Mensch-
heit Forschungen anzustellen,
und deren Ausfallten Ansehen
mitzubehalten - so lange sich
die Kunde über den Fortbe-
stand der Dinge erhalten ist
nimmend Gebiet und so nimm
was Duft, welche Sie be-
langen und allen kann, es
sich zu verhalten.

Lebensdauer ist unermesslich
Lange, welche auch aber gleich
wird durch die Güternimmigkeit
so auch gelobt wird, des
für nicht ungenügend können
die Augen wandeln, ob unser
freundliche Gefühl nicht durch
nein Blick in die Zukunft
getrübt werden?

Alle gegen Ende des vorigen
Jahres wurde in Folge der größten
politischen Umwälzung im
Westen, die ungenügend

Erbsmil ne pfertheten; die Zeit
der drittsamen Thiergestalt
inzwischen des Rudymen Zwitter
nach von dem 20. Jahren begin-
nen auf die Fülle heran-
zuk; — gerade zugegen die Ge-
stalt unferner Thiergestalt
von dieser Punkte her nicht
bestimmbar unmittelbar bewirkt.

Aller die geistigen Aufwän-
dungen sind Einigkeit, welche
sich vorzüglich durch einen bestän-
digen Aufwändungen aller
dem Mittelalter mit geistlichen
Institutionen kund gab, sind
doch allmählich zu einer ge-
wöhnlichen zu werden. Welche
und unferner Mittel nehmen
sich ganz nach der Zeit, die
sich in Ländern der Provinz
wirklich zeigen und nicht
ohne Ernst besprochen werden,
obwohl nicht zum Nachtheil der
sind die Thiergestalten
aufzulösen und anderen
Stellen Generalplan zu
zu lesen.

Sind nun gleich Aufwändungen
und Verfliegen dieser und
ähnlicher Art ohne wirkliche
ohne Erfolg gabeln, so
kann doch die Gesinnung,

und welche sie mit Sorgfalt
verwandelt, und welche als
wunderbar betrachtet werden.

Ist — die Erfahrung
der jüngsten Abzweigung,
— die fünfzig und hundert
Blumen und Laubbäume
yngem Dank (die Dinge selbst)
Wasser überfließt, und das
von dem großartigsten
— selbst niemandem fast feindlich
antagonistisch sind;
den durch die Zusammenfügung
der geflossenen Wasser — Pro-
jekt, welche gleich Blumen
blühen und die durch den
Abfluss der Zeit nur
stehen; und die jeder der
Kommen der nicht feindlichen
Bestimmung der Dinge selbst
von Menschen ist
niemandem Augenzeugen —
alle diese Erfahrungen sind
nicht durch die Gegenwart, das
Blick in die Zeit durch die
für die Aufstellung zu haben,
als für zu arbeiten.

Allein wir sind
in dieser Zeit mit voller
Zugkraft der Arbeit und
der hundertjährigen Gesinnung

Der Majestät unferer Al-
lroy höchstem Könige, welche
nicht zu kosten ignoriren, daß
ein Acker, — von dem an-
künftigen Ackerbau und Linder
zum Ackerbau und zum
Linder Ackerbau, welches
unter anderem Ackerbau und
welchem die Sorgfalt von einem
günstigen und günstigen; nicht
halten werden in Garten
diesem Ackerbau mit Linder
lust und fruchtbarer Gärten
zu einem Leben, und fruchtbarer
Linder anzuordnen, — daß
dieses Ackerbau in einem Acker
anzuordnen und seine vor-
sprunglichen Linder
nutzen werden.

Der
Linder dieses zugehörigen
Ackerbau sind und die
Linder des Ackerbau
Ackerbau welches die
Möglichkeit als Gärten sind in
welchen ihre Gärten sind
welchen des Ackerbau
anordnen ist, für welche
wir unferne Gärten
Ackerbau sind öffentlich
Linder und Gärten
Linder, — Linder unferne
Ackerbau sind und seine die

Lehrung eines Mannes
zur Leitung der Angelegenheiten
sicher unsere Ehre ist,
welcher aber so weit mit dem
nützlichen Nutzen der
sich und der Wissenschaft dieser
Anstalt, als bereit ist, billige
you und nützlichen Anstrengungen
freundlich und herzlich entgegen
zukommen.

Wunder wie von diesen
allgemeinen Betrachtungen dem
Ehrgefühl des Wirtes unsere
Anstalt ein beträchtliches
Jahre, so befinden wir uns
gerne, daß uns selbst kein
Ehrgefühl einwärts nicht zufließt.

Dies glauben wir ein Allgemein
von Ihnen zu wissen, daß
die Lehr-Organisation sich
in diesem Jahre nützlich
unserer Ehre der An-
stalt und verbessert durch
mündliche Prüfungen ihrer
Lehrerinnen und ihrer Pflich-
ten nach Christus zu unter-
suchen bemüht war. Auch
ist irgend eine nützliche Ver-
änderung der Ordnung in Bezug
auf das Jahr nicht vorgelommen.

Einige Worte darüber sind der

der nun gelunnenen juristischen
Vorlesungen und Veränderungen
nach der nun folgenden Formik
der ~~der~~ Fakultäten so nun
der Zusammenstellung der
neublischen juristischen Vor-
lesungen über die juristischen
Vorlesungen unserer Universität
sich befinden.

I.
Dieses betrifft die juristische
Fakultät betrifft, so hat der
und der die Aufhebung der
Fakultäten nämlich der
Theol., Juris. Dr. Jakob
Fischer seiner Zerstörung
seltener, welche nach der
Fakultäten von der juristischen
Fakultäten. Die Fakultäten
am 1. August des vorjährigen
von der juristischen Fakultät
hat, und von dem
Fischer einst zur
der venia legendi anzufragen
und gemäß der
Fischer vom 25. October 1850.
in der Zeit der
anfragen werden.

Auf dem in dem
Fischer der
Fakultät nun
nicht vorgenommen
Zur Zeit der
Fischer der

liphau Dausen, und der
altherrnlichliphau Gengse
Gross D^r Daniel Gumburg in
Monate Dezember den Entschlus
yngest, bey H. Conrads in
Münster in dem Grundtium
Ordnung zutreten; —

Dieser Ort ist jedoch nicht
in der Absicht zu setzen
sein bisweilen Lufte und
Luzigkeit wieder zu bringen,
sondern vielmehr hat Gross Pro-
fessor D^r Gumburg in dem
verflochtenen Wintersemester
sein Vorlesung unregelmä-
ßig fortgesetzt, und nur für
die Dauer des künftigen Sem-
esters zur Erlangung des
Doktorates einen Vorlesung
versprochen und gehalten.

Dieser fünfte Entschlus-
sungen ist und selbst die Zufu-
nung gegeben, das sich nach
erfolgten Abgang der Or-
dnung ~~der~~ die Vorlesungen
des Gross Professors D^r Gumburg
zu seinem Ort
in seiner Absicht werden
geordnet werden, und so
wie möglich wird, sich für
nachdem nach seiner Lust
dem Dienste der Universität
zu widmen. —

Olympische von dem Facultäts-
senat sind in Bezug auf die
historische Auctorität nachfol-
gende Verfügungen zu vernehmen.
Durch Allerhöchste Entschlie-
ßung vom 22^{ten} October 1850.
sollten Die^r Majestät der
Königlichen Regierung befunden,
dem ordentlichen Professor der
Pädagogik, Herrn Dr. Max
Kudlitz in Anerkennung
des durch seine Pflanzschulung
als Lehrer und Director
Director, so wie durch seine
pflanzliche Leistungen erwor-
benen Verdienstes den Titel
eines Königl. öffentl. Rathes
und Kammerherrn zu verleihen.
Ebenso haben Die^r Majestät
der Königl. durch Entschlie-
ßung vom 17^{ten} December 1850 die
von dem Herrn Professor von
Dycker beauftragten Commission
des ordentlichen Professors
des nunmehr verstorbenen
Herrn Dr. Franz August
Kraus zum beiseitigen
öffentl. Rath allseitig
zu ernennen gerathet.
In, durch die nachfolgende
Anordnung der Professoren
des Herrn Professors

mito wolinien wadon wadon,
was vor dem Beginn des
letzten Jahres - November
abgelehrt ist.

Diejenige ist die des Herrn
Freiherren vom 25^{ten} October 1850.

H. Dr. Albert Frey in der
Zust der Freigelehrten bei
der ungenannten Fakultät ungenannt
wird worden.

Ob die Ereignisse von allgemein
von Interesse bleiben ist ungewiss
zu denken, daß die Juristen Fakul-
tät in Göttingen des vorigen Jahres
unmöglich beabsichtigt hat, dem gro-
ßen Herrn Göttingen, Dr. Albert
Frey von Savigny, welcher nicht
unserer Abneigung entgegensteht,
zur Lage seines 50 jährigen
Doctoren Jubiläums eine Göttinger
wird. Durch diese Überwindung
wird ein Kunstwerk und ein
Glückwunsch - Briefband zu
erkennen zu geben.

Die freundliche Einladung, welche
ich jüngst der Gesellschaft an
die Fakultät ergangen hat,
beruht nicht, für unsere An-
stalt irgend welche Vorarbeiten
und der Zeit seines Einflusses
aber in das selbe und schließlich mit
den Worten, die in mir nicht
von dieser Bekant zu werden von
denn:

" Ich bitte Gott, daß das alte

Ahdninn von Söf in Gumburg
besuchte; und wofür er ein
Jahr lang sein vornehmstes
Aufhängen Zeit findend der
Lehrstuhl hielt in der Philo-
sophy, hielt in Altdambur-
gischen Universitat.

des herrlichen Lehrstuhls der
ein Mann, der in seinem
Leben gründlichen und vielseitigen
Kenntnis zu erlangen, wurde
auf bald mit einem glücklichen
Erfolge belohnt.

Oben im Jahr 1795 ging
während sein Amt, in der
realistischen Lehrstuhl ein An-
stellung zu erhalten, in der
Fällung, indem er zum ersten
ordentlichen Professor von der
auf der Universität Gießen
verbundenen f. g. Pflanz-
Lehrstuhl ernannt wurde.

Der Umstand, daß zu dem
Lehrstuhl, welche er mit dem
Jahre 1796 beendete, hatte,
auf die Lehrbuchkunde, welche
über die Naturgeschichte,
des Medicinischen in seinem
Lehrstuhl auf dem vieljährigen
Lehrstuhl mit Pflanz und Thier
bei dem philosophischen Oberlehrer
unter in Manuscripten verfertigt
wurde, welche Lektionen er

selbst, weniger als 45 im Dienste
unserer Dreynachtigkeit zugebracht.
Dieser und dieses heiligen Zeit-
raumes, hat derselbe seinen Fleiß
am als Lehrer und als Mitglied
verschiedener akademischer
Lehrämter und Collegien un-
terworfen, bis zu dem letzten
Jahre seines Lebens, in wel-
chem er sich wegen körperlichen
Leidens selber nicht mehr
mühen konnte, mit ständiger
Gegenwartigkeit und Le-
benskraft in Erfüllung ge-
bracht.

Dieser, auf seinen 50 jährigen Dienst-
zeit-Jubiläum, hat er sich in
zur Anerkennung seines vieljähri-
gen verdienstlichen Wirkens, des
Grußwortes des P. S. Ludwig - Or-
dens erhalten worden, hat er
eines nach alter Gewohnheit ge-
halten; und, als er dieses nicht
mehr vermochte, ist mit Anbe-
haltung landwirtschaftlicher Ab-
handlungen beschäftigt, wor-
aus er sich ein wohlverdienter Mann
sowohl unter seinen Landsleuten
auszeichnete.

Der Dienst der ihm über-
tragenen Lehrämter war ihm
so bedeutend, daß er den größten
Theil seines Lebens in Erfüllung

Der Grund dieses Muthwillens
lag vor Allem in der Unwissen-
heit und Ungründlichkeit seiner
Erfahrungen, so wie in seiner
allgemeinen weisheitlichen
Gefinnung, wovon sich wohl so-
wohl mit seinem Leligen über-
zeugt in freudlicher, mit ein-
ander derselben auf die freud-
lichste Artigung hat.

Seine Eigenschaften waren
so sehr, welche ihn nicht un-
getriebener freudlicher Glück bewir-
kete. Vom Jahre 1811 bis
zum Jahre 1828 hatte Medicin
mit Joseph von Lenzburg, -
seiner Tochter des Großher-
zogthum Ludwigs von Sachsen
Lehrstuhl und Professur
Lehrer der Anatomie und
Medizinwissenschaften an der Uni-
versität Gießen - Durch
Christian von Lenzburg, in
der glücklichsten Ehe, und welche
für unsere Pflanzschule so vor-
züglich, deren Eigenschaften so
mit weisheitlicher unsterblicher
Dankbarkeit. In der
Folgezeit lebte er in dieser Pflanz-
schule mit dem seltsamen Glück,

Ein weißer Mann
als gebildeter und gelehrter
Mann in der Wissenschaft
Lerns zu sein
In der Mitte
der Gesellschaft, so kommt
und man sie von uns
aufhalten will, so
kann zu ihrer letzten
Ziele.

Da man sie dann von
nach der Wissenschaft
:

„Lernen ist die Kunst!“

Ein jeder Mensch hat
bedeutende Leistungen und
wichtigste Aufgaben zu
nach der Wissenschaft
Lernen — das ist die
Kunst, jeder nicht nur in
der Person nicht nur
Lernen zu lernen, sondern
auch die großen Aufgaben
dieselben, geringe Lernaufgaben
zu lernen.

Das Lernen der Wissenschaft
ist und der Kunst zu
von Wissenschaften werden
nämlich durch diese
Entscheidungen vom 31. Juni
d. J. dem Befehl nach

ordentlichem Professor an der
yniversität Lublitz, Baron
Dr. Paul Fraas unter gleich
zeitiger Beförderung des
bun zum ordentlichen Professor
angewandt; ob der Professor
aufvolgen so sich über
des Königl. Befehl von
diesem bey der Professor
an der polytechnischen Schu-
le in und befristete Con-
fession der Universität,
Baron Dr. Augustin Georg
Reiser, welcher gleichfalls,
und zwar unter Beförderung
des selben in seiner Stellung
an der polytechnischen Schu-
le zum ordentlichen Professor
wider stehmisch befördert
Lublitz vorant worden.

Auf der diesen Anord-
nungen wird nachher noch
zu werden, des bey der
Möglichkeit der König zu
Aufsicht der Jahr 1851,
bezeugen gefunden haben,
dem ordentl. Professor
der Geographie, der Leoge
Lublitz und Lublitz

Große In Adel Emil Oester
fürst des Ritters König des
Abendmahlworts von sich
Mißer zu verweisen.

IV.

Die Jesu Christi Kirche der
Kirche die Substanz nicht ist
Lieder die in der Jesu
nicht dieses Maß wieder mit
meiner Kirche nicht beginnen.

Leid auf dem Anfang der
gymnastischen Jesu wurde
mühsam die Substanz abwechsel
nicht ohne vergänglichem Ginz
Die der K. Jesu die Aufsicht
Leitung, Professor In von
Leid hat durch den Tod unter dem

Wann ist es unter dem
der Andenken in der Ginz
finden durch meine Aufsicht
Leitung meine Leitung und
Werk und zu zeigen, schon
dieses bei der Kirche der mit
gymnastischen Ginz, und bei
dem Mangel der nötigen
Gültsmittel nur in der
Andenken der Ginz und
selbst bei diesen Andenken
kann ich diese Ginz nicht
Leid zu zeigen, zunächst und
die Leitung der Andenken
nur zur Leitung in der Ginz
Leid...

Ernst Friedrich von Knobloch
wurde am 26^{ten} August 1784
zu Aulendorf geboren.

Auf Empfehlung des
Lehrers besuchte er das
Gymnasium mit glücklichem
Erfolge, dessen Schüler er
während seiner Jugendzeit
war.

Während seiner
Zeit besuchte er das
Studium der
Medizin an, welches er
an der Universität Gießen
erhielt, und an der
Universität Würzburg
vollendete, wo er
im Jahr 1808 unter
Merkel und Oken die
Doktorwürde erhielt.

In der Hoffnung für seine
künftige Thätigkeit ein
befriedigendes Gehalt
zu finden, begab er sich
auf seine Promotion
nach München, wo er
als er sich in dieser
Stadt befand, die
Friedensverhandlungen
zwischen Frankreich
und Preußen im
Jahre 1809
und wurde er
auf An-
fordern, um in
die französische
Armee
überzutreten.

Verordnung - in bayerischer
Dienst aufgenommen - in
seiner Person zu Maximilian
als Militärarzt vorgeordnet,
beyde er sey nach München,
wo er sey als praktischer
Arzt vordienste, sey vorsehr
lustig und als Vater zugehör
Kinder seiner Zeit zuträglich
zugehört.

Die seine Verbindung, in
welcher er mit unfernen
seinen Ansehen, ins besondre
mit Herz und Großvater
gab jedoch bald Anerkennung,
daß er nicht bloß als vorsehr
vordienender Arzt, sondern
als ein Mann der Wissenschaft
erkannt wurde.

Als dieser die fünfzehn
einige praktische Lehranstalt
des in's Leben trat, erfolgte
dieselbe am 14^{ten} Jänner 1824,
und zwar ohne sich unmittel-
bar dem beyzubehalten zu sehen,
eine Anstellung als vorsehr
ordentlichem Professor für
Materia medica, Diätetik und
Chirurgie an dieser Anstalt,
und bey die zu der Zeit
erfolgte die Einweisung der
Lithographie von Landst

wurden vor dem höchsten Decret
vom 3ten October 1826, zum
erstenmal öffentlichem Person im
Reichs-Regierungsgesetz über
den Reichs-Regierungsgesetz vom 23ten
Jany 1827 zum ordentlichen
Professor der Gekunsteten an
derselben ernannt.

In dieser Eigenschaft wirkte
von Berlin ununterbrochen
und dem höchsten Erfolge und
mit dem glücklichsten Erfolge
bis an das Ende seines Lebens
in seinem Berufe fort. —

Unvergleichlich mit dem Wissen
seiner Zeitgenossen, und ver-
traut mit allen vornehmsten
Erfindungen im Gebiete
der Gekunsteten Schutzmannschaft
die seine Seele seiner Er-
forschung, sein besonnenes
kritischer Geist, und das Won-
nen nach Ehrlichkeit vor Ein-
seitigkeit und Unvorsichtigkeit,
und unerschütterlichen Vertrauen
und Hülfe mit den Geistes
von Disziplin, Gediegenheit
und Pflanz, welche nicht bloß
auf seine Zügel sondern auch
auf die Wissenschaften nur
eben so unerschütterlich, als bloß
wird und Vertrauen hervorbringt.

der Wirklichkeit freigegeben.
Auf Nutzung sind demselben in
den vier demselben Gesetzen,
zu verstehen, so auch seinem
Lohnen - unter demselben
meiner seiner Stellung im All-
gemeinen, dessen, oder
wegen so durch den besondern
Anspruch seiner Stellung
Lohnen werden; und seiner
Stellung in Ansehung des
der Dignität von Seite
der Arbeit seiner Stellung
Lohnen und von der Seite
Lohnen, welche er durch
in seiner und seiner
Zeit, seine Stellung
Mannschaft der Zeit und zu-
Lohnen der Stellung.
Dieser Lohnen in dem
Lohnen und der Stellung
zu seiner Stellung
Lohnen haben die volle
Ansehung der Dignität
Lohnen so sehr, als von Lohnen
und seiner Lohnen als Lohnen
Lohnen mit Lohnen Zeit und
von seiner Stellung so
Lohnen Lohnen, welche durch
Lohnen, Einfluss und seiner
Lohnen, die Stellung

Im Aufschneiden der Schichten
wurde zuerst die
Krone ihrer Inschrift
in die untergeordnete Linie
nicht klaren Abstriches für
den Zweck der
Krone ..

Als ich nämlich im Jahr 1834
die französische Antiquarische
wurde, als Leibarzt in die
Krone des Königs der Belgien
zu treten; derselbe aber ob-
gleich noch in Paris einjährig
zustand, - diesen Antrag
auf mich dankbar anfanglich-
keit von seinem Dienste und sein
Ansehen abzulehnen; konnte der für-
stliche Aufmerksamkeiten diese An-
erkennung aber so wenig als der
wider Erwarten der Haupt-
Krone auf dieselbe der fürstlichen
Anerkennung entgegen.

Dieser und anderen Jahre wurde
Lorenz von Dr. Majestät dem
Könige Ludwig zum Dr. jur.
von Paris und Leibarzt des Königs
Ludwig ernannt, und demselben
den Verdienst - Orden der Legation
Krone verliehen.

Mustlungen unserer verletzten
seiner Erfahrung zum Mitglied
des Obermedizinal - Kollegiums
und später noch zum Leibarzt
des Medicinischen von St.
Maurice. -

Dies von unabhängigen Gelehrten
wurden sein Hauptwerk
kennt.

Unter den berühmtesten Orden
zählen sein Land nach der
christlichen weltlichen Orden
III^{ten} Rhythmus, der griechische (Katholische)
Orden, der französische Orden
der Grossen Legion, ein protestan-
tischer Orden, und der Constanti-
sche Orden des Päpstlichen Gen-
eral.

Der christlichen Dichtung durch
welche sie zu. Das hier diese reform-
willen sind zu befürworten vorzubereiten
sollen, aufzuweisen über beiden fast
langer Zeit perioden. Der christliche
Dichtung nicht mehr: - Das ist der
wichtigsten Kulturformen und
Ländern, welche das selbe als
junge Mann zu entwickeln
sollen. Wäre dieses nicht be-
friedigung, und mehr zu
bezug nehmen, das ist sein
christliche Gesandnis - unge-
achtet seiner langwierigen,
zweckmäßigen Einrichtungen
so wenig nach versucht zu so-
halten vorwärts.

Lebendige christliche Kultur-
bewegung des Mittelalters, und
da ist von Jahr 1828 an

Der der medicinischen Fakultät,
und, so weit der Culturst
und der letzten wesentlichen Punkte
nicht zu fehlen hat, - folgende
zu bestimmen:

Zum neuen Jahr 1851 haben
Die Majestät der König gewillt,
dem öffentlichen ordentlichen Pro-
fessor der Anatomie und Leichen-
meister der medicinischen Fakultät,
Herrn Dr. Eugen Oberdorfer, des
Kammerkammer des Norddeutschen
Landes vom Fürstlichen Ministerial-
Antrag zu verordnen.

Durch ein kaiserliches Rescript
vom 2ten September 1850 wurde
in die von dem H. Prof. Dr.
Georg Meißner gegründete Geburts-
hülfsliche Poliklinik zu einem
Attribut der k. Chirurgischen
Anstalt, und zugleich die
Leitung dieser Anstalt dem
Gründer derselben übertragen,
welcher sich unter dem 4ten
d. J. die Erlaubnis erhielt,
sein bisheriges Frauen- und
geburtshilfliches Institut der Gesell-
schaft der Geburtshilfslehrer in
Leipzig beizubehalten zu dürfen.

In gleichem Sinne haben
Die Majestät durch kaiserliches
Rescript vom 1ten März d. J. zu ge-
nehmigen gewillt, daß der

unverantwortliche Professor
Herr Dr. Ludwig Andreas Lenz
und die ihm zu Theil gekom-
mene Communion zum vorerwähnten
Dienstag Mittheilung der kaiser-
lich russischen, medicini-
schen Facultät der Universität in
St. Petersburg anzuwenden
Endlich ist der Freigeborene
H. Dr. Dominik Geyer, aus
meiner kaiserlich russischen Commu-
nication vom 1^{ten} November 1850, zum Professor
der Anatomie - Histologie
und der kaiserlichen Central-Ana-
tomie - Schule beauftragt worden
und ich würde sehr der Fall sein
Wohlmeinungen und der Dignität
Theil auf sich dieser kaiser-
lichen Communion zu setzten.

V.

Die philosophische Fakultät hat
sich dem letzten Jahresbericht
in ihrem Jahresberichte bei-
nen Abgang verhalten.

Wiederum sind die Professoren
des Jahres für einzelne Diszi-
plinen ernannt worden.

Durch Allerhöchster kaiserlicher
kaiserlichen Commu-
nication vom 16. October
1850 ist nämlich der vorerwähnte
Professor am Lyceum von
Lemberg, H. Dr. Johann Franz
Danz zum verantwortlichen

Professor unter philippischen
Gebühren nominiert worden, und
gemäß des Ministerial-
Befehls vom 29^{ten} April d. J.
haben Dr. Meißner die Prüfung
zu übernehmen geneigt, daß
der II^{te} Adjunkt des Königl.
Rathes - Rath, Herr Hof-
rath Dr. von Oflitzkyroll
als Sprachprofessor der grie-
chischen Literatur, des
Lesebuches über Diplomatie
und ihrer Gelehrten - Wissen-
schaft gelten.

Der Gabriel der Naturwiss-
schaftslehre hat aber durch die
unter dem 24. Febr. 1857. vor-
geleitete Königl. Commission des
Adjunkten unter zugehö-
rigen Anwesenheit des Directors
H. Dr. Johannes Durdach
Rath zum verantwortlichen
Professor unter philippischen
Gebühren, mit Verleihung des Titels
in seiner künftigen Stellung
bei dem wissenschaftlichen
Rath der Königl. Universität
unter dem 24. Febr. 1857.
ausgesprochen, nebst dem
Ausweis der Prüfung ist dem philo-

heyligen Seligkeit seit dem
 letzten Absterben in der
 Person zu zeigen ihre Mitlei-
 den zu sich zu nehmen;
 in dem Dr. Meijer hat den König
 die Aufhebung des jungen
 adeligen Hofes zu sein
 dem Dr. Hofmeister und öff.
 ord. Professor der Naturge-
 schichte, Herr Dr. Gottlieb
 Gering vom Hofe des
 Landesherrn - König; - dem
 öffentlichen ord. Professor
 der Mathematik in Pilsen,
 dem Landesherrn der mathem.
 naturgeschichtlichen Anstalt
 Herr Dr. Meier - Herr
 Dr. Georg Simon Oken
 über den Naturbau des Men-
 schen ord. vom Hofe Meier
 zu sein.

Die Gesamtschule des
 in unserer Gesellschaft be-
 gründet mit Einfluß der
 Lectorum der theologischen
 der theologischen Schule

1799.

Von diesem Jahre an der Hölzer
 seiner Seligkeit an,

der juristischen	9
der medicinischen	15
der philosophischen	9
der medicinischen	32
der philosophischen	30.

19
In der dem Professor der
Theologie befreundet sind
7 ordentliche Professoren
2 außerordentliche, und
2 Privatdozenten

In der juristischen Fakultät zählt

8 Ordinarien
2 Extraordinarien
1 Honorarprofessor und
4 Privatdozenten

In der philosophisch-pädagogischen
Fakultät lesen

6 ordentliche und

1 Honorarprofessor

In der medizinischen Fakultät
besteht aus

8 ordentliche

8 außerordentliche

6 Honorarprofessoren, und

10 Privatdozenten

Schließlich die philosophische
Fakultät zählt

22 Ordinarien

7 Extraordinarien

2 professor = honor

3 Privatdozenten u.

2 Lektoren

Dieser Habesbrief ist dem
würdigen Herrn von Lützen
an unserer Gesellschaft sehr
wichtig. Dieser Brief enthält
eine Antikündigung dergleichen
zu unserer Person sehr unvorsichtig
Jesum. Sein Auktionsprozedur
war

Obwohl der Herr Lützen der
würdigen Herrn von Lützen vor-
versuchen nämlich Herr Mithel-
der unsere Aufsicht-Permutation
des Fabelzins fünfzigjährige
zum Mithel, Mithel als
Doctoren, Mithel selbst als
öffentliche Aufsicht.

Lützen ist der Fall bei
unserem fürgeordneten Herrn
Lützen Dr. Lützen. Über
off. ord. Professor der Physik
ord. Mithel der Administration
der Wissenschaften. I. Lützen

Lützen der Physik Dänen
Lützen der L. L. Lützen
Lützen der vom Jahr Mithel
und der L. Lützen Lützen
Lützen, Mithel am 21. Tage
1801 zuerst als Professor
der Physik und Mathematik
an dem Lützen zu Lützen
angestellt wurde und seit die-
sem Zeitpunkt immer fortwährend

in Leipzig seitig war.
Dies fünfzigjährige Doctor-
Jubiläum erwähnen aber zumeist
Mithlinder der L. medic. Sch.
Schulh. namentl. der Ober-
medicinalrat, öff. ord. Pro-
fessor der Entbindungskunst,
der Geburtshülfe, Klinik,
der Heilbergnung, Kinder und
mündl. Heilung, Doktor der
Liquorordnung, Vorstand der Heil-
wesen, Doktor H. Dr. Johann
Lehrst. von Arzneiwissenschaften
für im Monate Sept. 1801,
an unserer Universität der
Doctor - Würde erhalt;
dann der fürstl. Cöllnischen
Kellereischafts Hofrath
u. ord. Professor der Phy-
sikal. und Pneumatik, im An-
spruch. u. Präses der, dann
der med. Lehrst. - Professor
H. Dr. Johann Daniel, nach
dem ebenfalls schon im Jahr
1801 in Leipzig der acad.
mischen Grade erwar, und
in diesem Jahr als Dozent
an der damaligen Univ.
zu Lüneburg wirkte.

Indem wir demselben

Seiner Majestät dem Grossen Kolligium zu Danzig
seiner Königlich hochfürstlich
unsern hochfürstlichen Glück-
wunsch und Spornen befehlen
wir und befehlen demselben
den in Wien mit der
betreffenden Subskription
seiner Majestät in persona vom
Vorzubringen:

In dem künftigen Anwesen-
tunge - Prospekt der Provinz
und der Grossfürst Georgii
seiner Subskription sind in
Luzern der letzten Jahres
nichts bedenkliche Veränderungen
vorgegangen:

Der samliche Provinzial-
Land Administrator, Gmünd
sind in Gmünd, welche unsere
vor Aufst. 18 Jahre lang mit
der strengsten Pünktlichkeit
und mit verantwortlicher An-
sicht setzen, selbst sich nämlich
selbst diese ihre verantwortliche
Subskription, Glück, und gegen
nach unser diese ihre verantwortliche
Pünktlichkeit, zu welche sich zum
Habe zusammen die Provinz der
Gmünd Provinz, aber
nicht nur die Provinz der Provinz
zum Gmünd Provinz, mit der
Erklärung, dass wir Provinz
Luzern arbeiten und Arbeit

Verfügungen nicht unvorsichtig zu
kommen in demselben
Anspruchung in dem Aufstand
zu bleiben.

Diese Letzten wurden in dem
Jahre Königliche Entschliessung vom
24^{ten} September 1791. unter der
Zurücknahme der Allseitigen
Zufriedenheit mit seinen
Königlichen und reichsständigen
Leistungen genehmigt, und durch
eine spätere Entschliessung
vom 27^{ten} November 1791
genehmigt, dass der Kaiser
Anton Joseph von Österreich
Graf von Tyrol und Herzog
von Salzburg in Landeshauptmann
von Tyrol und Herzog von
Salzburg, Administrator von
Tyrol und Salzburg werden.

Der glorreiche Kaiser hat
in demselben Jahre
den Verwaltungsrath in
Landeshauptmann.

Der Kaiserliche Administrator
von Tyrol, Joseph Reichlin
setzte gegen obigen Hof am
Juni 1791^{ten} Labrad zur Verfügung
treten, und bereits von dem
Abfluss berufen, - selbst
im demselben Anstand in dem
Aufstand weisung, welches

den durch die Kräfte der
früheren Anordnungen
wofür yamantun Andron
Gepfer noch möglich war,
sein Gesicht zur Zufrieden-
dung seiner vorgesetzten
Ordnung einmüthig festzu-
setzen.

Als nun aber durch die Ein-
sicht der Sache zur Anord-
nung in Folge der, durch
Ordnung unterzogenen, fähig-
keit, die der Anordnung
sein Einverständnis und auf
seinem Gesetze der Anord-
nung nicht mehr vorzuziehen war
den konnte.

Diesem Antrage wurde
durch Allerhöchsten Entsch-
ließung vom 23^{ten} November
1850 in der Art mitgeteilt,
daß Joseph Rühlwitzer auf
den Grund Nr IX^{ten} Bräu-
bera zur Anwesenheit
Lohn und § 22. Lit C mit
Leistung seiner Gesamtschuld-
pflichten Titels und Punk-
tion Gräfens vom 1. Dezember
1850 ungeschehen in der
Ordnung. ^{„sinnl. Stelle oben“} ~~erfüllt~~ in dem
gütlichen Antrage des R. N.
A. dem früheren Gutrimonial-
gericht - Altes und nehmlicher.

Finalion und Abschlusskommissionen, Ministerialentscheidungen über
brüggen wurden.

In Anerkennung des hohen
Ansehens bei Euch der hiesigen
Landesregierung und der gütlichen
Eure Güte, mochte
Königliche der Landesregierung
33 Jahre lang gedient haben,
so nun in Berücksichtigung der
nicht unbedeutenden Verdienste,
welche dem Landesregierungs-
rat durch seine langjährige
Tätigkeit erwiesen worden sind,
hat sich der K. M. A. bewogen
gefunden, ihm bei Gelegenheit
der Eröffnung seiner Pension
den Wunsch auszudrücken,
daß es ihm geviere sein möge,
nach langer die wohlverdiente
zweckmäßige Ruhe zu genießen.

Der Wunsch ist jedoch nicht
in Erfüllung gekommen,
denn schon am 2. März
kommenden Jahres, als er
für ein Vierteljahr nach
seinem Amt abtrat, so
er zur ruhmreichen Ruhe
zugewandt.

Die Zahl der Pensionen
betragt auf ein halbes Jahr
sechshundert
am 19. 28, und nun

In dem vorerwähnten Verzeichnisse

052.

In dem vorerwähnten Verzeichnisse
findet sich die Zahl der
Studierenden: 1817.

Der unter sind von Januari-
halbjahr: 185 und

194 Anblinder.

Wissenschaften der Theolo-
gischen Fakultät von: 249

der juristischen 809

der philosophischen 21

der medicinischen 212. und

der philosophischen 439.

Außerdem wird noch bei dem
Studium der Pharmacie 29,

der Kunstgeschichte 5, dem
Studium des Logos 12, und

der Astronomie 1.

In Vergleich mit anderen
deutschen Universitäten ver-
gleichbar sind die Anzahlen der

mittheilung vorfindet man
nach unserer Zählweise und

in diesem Jahre soll die
von der Universität bestritten.

Die Zahl der im Win-
tersemester nur mit Einrich-
tung der Hospitanten 2109.

Studierenden, im vorerwähnten
waren nur

1436.

Der obige Vergleich der Verzeichnisse
zeigt, dass die Zahl der Hospitanten
nicht weit mehr mitgetheilt
werden.

Leug der Chirurgie Linn
betragt die Zahl der Jünger
kritulierten 1000.

Leipzig 902
Leoben 823.

Yubingen 768.

Göttingen 691.

Leipzig 640.

Wien - Wittenberg 616,

Grudalburg 603.

Gießen 409.

Leoben 387, Jena 358,

Freyburg 355. und

Grainfeld, 206 inuirteln =
Lichte Studien.

Die Kaiserliche Königl. Chirurgie
Litteratur zu Wien Freyburg
Jandburg haben und zuge-
hen Anfangen dieses Jahres
Herr die Lebenszeit der
Lichter wissen Lesezeit,
den Hauptbestand der Lese-
zeit und die Lesezeit
Lesezeit; nicht aber
Lesezeit der Lesezeit der
Lesezeit.

Die Zahl der Doktor Pro-
motionalen in unserer Chi-
rurgie kann nur in Ver-
gleich mit früheren Zeiten
von, die in diesen Jahren

immer nur noch im Baden
hand gemacht worden, ist aber
doch, verglichen mit dem vor-
rigen Jahre um 11 Pfund
schonend nämlich bei dem
letzten Distrikte fast nur
23 Procentium weniger
worden konnten, haben mit
diesem Zeitpunkte im Ganzen
34 Thet gefunden.

Wurden in 3 in dem
Sprologischen, - 3 in der
Häufigkeit, - 25 in dem
Häufigkeit und 3 in der
Häufigkeit vorzunehmen.

Bei dem Aufzuge dieses
Jahres = Ländchen, welche
ist nur übrig und nach dem
Ländchen zu kommen, und
für den Ländchen
Ländchen Mergel im Ländchen
auffertig und zu dem
Ländchen gehört.

Ländchen Ländchen
sind vorzunehmen, sind im
letzten Ländchen
Ländchen Ländchen und
Ländchen Ländchen
des 16. Jahres und
Ländchen Ländchen
Ländchen Ländchen von J. N. M.
Ländchen Ländchen ist.

Geworden in diesem Zustande
halten aber die wichtigsten
Veränderungen, welche
der Aufsicht unserer Anstalt
mit ihr vorgenommen sind, die
Anpassung der selben von dem
ursprünglichen Zweckliche
Gegensatz nach Landgut,
um Ansehung der Gegenstände
Auszug des Grundbuchs; — die
denk zu berücksichtigen die
Lese Anzeigebücher ihrer
Anstalt der Aufsicht, so
wie ihrer inneren Einrich-
tung; die im Jahr 1826
unvermeidlich erfolgte Ver-
änderung der Anzeigebücher von
Landgut nach Ministerium,
abermals von der gegenwärtigen
Veränderungen gemäß in
dem Prospekt über die
Lese, als in dem organi-
schen Institut. der
Anstalt selbst beiliegend; —
der den der neuen Anzeigebücher-
Veränderung u. d. m.

Gegenwärtig ist es noch möglich
auf dem Wege der rascheren
Lese der Anzeigebücher

mit scharfsinniger Genauigkeit
kritisch zu konstatieren. Wenn
sich auf die schriftlichen
Quellen Bezug nimmt, muss
selbst mehr und mehr selbst
auch die Quellen in Folge
des mündlichen Wortes
dingen des öfteren eingetragene
von Personennamen, welche
auf in Folge der dem
Folgen des gegenseitigen
Zusammenhanges der
worden die Mischung der
Angelegenheiten und ihrer
Zusammenhänge, nicht immer mit
Vorsicht auf angebracht
und geworden ist
beim schriftlichen Wort
worden, so können dieselben
sich nicht gegenseitig
gibt. Auf diese Weise
der mündlichen Verhandlung
vorgestellt werden.

Obwohl die Fortsetzung der
des Wortes, welches
Jahre geschrieben worden,
so werden diese
verschieden.

Es ist daher im hohen Grade
zu wünschen, dass
sein Leben ein Mitglied

in seiner Corporation, welche
zu dieser Arbeit Lust und
Muth hat, derfalls unter
großer Mühe:

Der schiedsmäßig Ernst ist
berath / sammt unmittelbar
als mittelbar durch utique
nützlich werdende Antriebe
beider höchsten Stellen, In-
der Autorisierung zu unter-
stützen und zu fördern.

Auf Erhaltung des Jesuit
beruht besond. ist zur
Werknehmung der Ergebnisse
der im vorigen Jahr von
dem niedrigen Subaltern
insgesamtten Fortschritten
wie zur Verbesserung
der neuen Fortschritten
für alle nächstfolgenden Jahr
Nur der Ansehens Subal-
tern ist wie in diesem La-
tente folgenden Bericht zu
gestellt worden x p

Ostfließ

Lesung der Lebensbeschreibung dieses
Pöpselbats der letzten Periode
manche können wie im Wunde
nicht unterscheiden, daß in Götter
aufgabe und dem literarischen Hall
Klänge, welche seit nunmehr
Pöpselbats nicht nur ist, sondern
der ihre höchsten Werke zu
erinnern und nicht viele jungen
Männer zur Abtöbung ihrer
geistlichen Prosa und
Lesung der besten Prosa
Angelegenheiten können nicht

Zum Ostfließ bleibt uns
nur noch übrig Dr. Excellenz
H. Staats Minister und
aller hochwürdigsten Götter
welche durch ihre Anwesenheit
dieses Fest verantwortet
sind, man kann wohl mit
dem Götter anzusehen:

